



IG BAU fordert 15 Prozent mehr Lohn für Beschäftigte in der Landwirtschaft



Christian Beck, Mitglied des Bundesvorstand IG BAU

Foto: IG BAU | Rolf Oeser

Mittlerweile knapp 500 000 Beschäftigte in der Landwirtschaft. Know-how und harte Arbeit muss auch gut entlohnt werden.

Exakt 18 Euro pro Arbeitsstunde für eine ausgebildete Fachkraft, derzeit werden 15,64 Euro bezahlt, fordert die Tariffkommission für die Landwirtschaft in der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Das bedeutet, dass die Gewerkschaft in den anstehenden Tarifverhandlungen für die bundesweit knapp 500 000 Beschäftigten in der Branche rund 15 Prozent mehr Lohn einfordert. "Auch an den Arbeitnehmer*innen auf den Feldern und in den Ställen ist die steigende Inflation, sind die höheren Mietpreise und die explodierenden Energiekosten nicht spurlos vorübergegangen. Sie brauchen einen deutlich dickeren Geldbeutel, um nicht nur gut über die Runden zu kommen", sagt Christian Beck, im IG BAU-Bundesvorstand unter anderem zuständig für die Landwirtschaft. Die bislang letzte Verhandlung sei schon bald zwei Jahre her, seither sei die Preiskurve in allen Lebensbereichen stetig nach oben gegangen.

Beck erinnert daran, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft hart arbeiten müssen. Sie müssen früh aufstehen, haben oftmals einen langen Tag und müssen auch an Wochenenden sowie Feiertagen arbeiten. Sie müssen die Tiere versorgen und sich um die Pflege von Pflanzen kümmern, auch bei Wind und Wetter. Sie müssen sich mit moderner digitaler Technik genauso auskennen wie mit anspruchsvollen Umwelt- und Hygienestandards. "Nicht zu vergessen, die Landwirte und ihre Beschäftigten sorgen dafür, dass wir täglich frisches Obst, Gemüse, Milch, Fleisch und anderes mehr auf unseren Tellern haben. Das muss ordentlich entlohnt werden."

Der Gewerkschafter führt zwei weitere Gründe an, warum das Einkommen in der Landwirtschaft steigen sollte: "Es muss sich buchstäblich auszahlen, in dem Beruf zu arbeiten, wenn man vorher eine lange Ausbildung hinter sich gebracht hat. Und auch in der Landwirtschaft herrscht ein massiver Fachkräftemangel, hier gilt es mit monetären Anreizen gegenzusteuern."

Die Landwirtschaftsbranche unterliegt einem Strukturwandel: Die Mehrheit der Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, sind oft keine selbstständigen Bäuerinnen und Bauern mehr, sondern Arbeitnehmer*innen: von der Betriebsleitung über landwirtschaftliche Fachtätigkeiten in Tierhaltung und Ackerbau bis hin zur Erntearbeit. So zeigt die jüngste Agrarstrukturerhebung aus dem Jahr 2023: Von insgesamt knapp 900 000 tätigen Menschen in der Landwirtschaft sind nur noch 45 Prozent Familienarbeitskräfte, 55 Prozent



Pressespiegel

Ausgabe: 15.10.2025



hingegen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Vergleich zu zehn Jahren zuvor stieg die Zahl der Arbeitnehmer*innen um 17 Prozent an, diejenige der Bäuerinnen und Bauern sank um 21 Prozent.

Der erste Verhandlungstermin der IG BAU mit dem Gesamtverband der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände (GLFA) ist am Freitag, 31. Oktober, in Kassel. Ausgehandelt wird eine sogenannte Bundesempfehlung, die dann von den einzelnen Landesverbänden umgesetzt wird. Die derzeitige Empfehlung läuft Ende dieses Jahres aus, der neue Kontrakt soll eine Laufzeit von zwölf Monaten haben. "Die Sozialpartner, wir von der IG BAU und die GLFA, gestalten gemeinsam die Tarife und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Landwirtschaft. Wir werden dieser Verantwortung sicherlich gerecht werden", sagt Christian Beck abschließend.

Lokalkompass.de

Gemeinsame Pressemitteilung: Tarifergebnis zum Mindestlohn im Dachdeckerhandwerk steht – beide Tarifparteien stimmen zu



Foto: Pixabay



Pressespiegel

Ausgabe: 15.10.2025



Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) und die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) haben sich auf ein neues Tarifiergebnis zum Mindestlohn im Dachdeckerhandwerk geeinigt. Nach Zustimmung beider Tarifparteien kann der neue Tarifvertrag zur Regelung eines Mindestlohns im Dachdeckerhandwerk (TV Mindestlohn) nun in Kraft treten. Er gilt für drei Jahre – vom 1. Januar 2026 bis zum 31. Dezember 2028.

Kernpunkte des neuen Tarifvertrags Mindestlohn:

Laufzeit: 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028

Mindestlohn 1 (ungelernte Arbeitskräfte)

Anhebung zum 1. Januar 2026 von derzeit 14,35 Euro auf 14,96 Euro

Danach Einfrieren auf diesem Niveau bis Ende 2028

Mindestlohn 2 (gelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer)

Anhebung in drei Stufen

1. Januar 2026: 16,60 Euro

1. Januar 2027: 17,10 Euro

1. Januar 2028: 17,60 Euro

Mit diesem Ergebnis tragen die Tarifvertragsparteien sowohl den politischen als auch den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung. Durch die Anhebung um 3,8 Prozent im Jahr 2026 sowie um 3,0 und 2,9 Prozent in den Folgejahren bleibt der Mindestlohn 2 weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindestlohn. Beide Tarifparteien haben das Verhandlungsergebnis bis zum Ablauf der Erklärungsfrist am 2. Oktober 2025 angenommen.

Kommentare

der

Verhandlungsführer

ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk, der auf Arbeitgeberseite die Verhandlungen führte, betont: "Mit diesem Tarifiergebnis sichern wir einerseits faire Löhne im Dachdeckerhandwerk, andererseits schaffen wir Planungssicherheit für unsere Betriebe. Der Mindestlohn 1 wird künftig eng am gesetzlichen Niveau orientiert, damit bleibt der Anreiz für eine qualifizierte Ausbildung im Dachdeckerhandwerk erhalten. Zugleich sorgt die dreijährige Laufzeit für Stabilität in einer wirtschaftlich herausfordernden Zeit."

Carsten Burckhardt, stellvertretender Bundesvorsitzender der IG BAU und Verhandlungsführer für die Arbeitnehmer*innen, sagt: "Das Dachdeckerhandwerk zeigt, wie Tarifpartnerschaft funktionieren kann – fair, respektvoll und mit Vorbildcharakter für andere Handwerksbranchen. Nach intensiven, aber fairen Verhandlungen ist es gelungen, den Branchenmindestlohn für Helfer*innen auch in den kommenden Jahren oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns zu sichern. Zugleich wird der Mindestlohn für gelernte Fachkräfte deutlich angehoben. Damit erreichen wir spürbare Lohnsteigerungen für unsere Mitglieder – auch in Betrieben ohne Tarifbindung und in Entsendebetrieben. Wir schaffen Schutz vor Dumpingwettbewerb und sorgen für faire, verlässliche Arbeitsbedingungen. Das ist ein starkes Signal für die ganze Branche."

Lokalkompass.de

WAZ Mantel